

Ueber den Gebrauch

Der Caffeeblätter in Sumatra.

(Mittheilung von Herrn Handelsmann Herrschel dahier.)

Da es nicht unwahrscheinlich ist, daß in kurzer Zeit die Blätter des Caffeebaumes in Sumatra als Surrogat für Thee vorge schlagen und in Handel gebracht werden, so ist es vielleicht interessant, einige Notizen über diesen Gegenstand zu lesen, welche mir so eben von freundlicher Hand aus England zukommen.

Caffeine ist das Prinzip von Caffee-Bohnen, von Caffee-Blättern und von chinesischnen und Paraguay-Theeblättern und von Guarana, welcher in gewissen Theilen Brasiliens getrunken wird.

Dieses Prinzip ist zuweilen Theeine (als von Thee kommend) genannt worden, ist aber in allen diesen Vegetabilien genau dasselbe, und formirt eine krystallisirbare Basis, welche dem Geschmack der Menschen offenbar zusagt, da sie in so vielen Formen und Ländern Anklang gefunden hat.

Dr. John Gardiner in London zeigte in der Ausstellung von 1851 Muster von Caffeeblättern, welche er auf eine nur ihm bekannte Weise bereitet und geröstet hatte, so wie auch das daraus gewonnene Caffein, und seitdem sind in Ceylon Contracte gemacht worden für Caffeeblätter in großen Quantitäten.

Herr Dan. Hanbury, welcher nur am wissenschaftlichen Theile der Sache Interesse nimmt, hat inzwischen höchst interessante Mittheilungen über den Gegenstand von Herrn N. M. Ward in Padang auf Sumatra erhalten, wovon Folgendes die Substanz ist:

„Die Eingebornen haben große Abneigung gegen Wassertrinken und behaupten, daß selbes weder den Durst stille, noch so stärkend ist, als die Infusion von Caffeeblättern, welche ihr tägliches

Getränk bildet.“ Der Schreiber, Herr Ward, hat dieselbe Erfahrung gemacht, und findet eine starke Infusion mit Milch gemischt nicht nur sehr erquickend und nahrhaft, sondern auch physisch anregend, ohne nervös zu reizen. Die Eingebornen ziehen die Blätter den Bohnen vor, und halten erstere für nahrhafter, was sehr wahrscheinlich ist, da sie mehr Bitterstoff enthalten.

Um eine reiche Ernte von Blättern zu erhalten, wählt man fette und niedrige Ländereien, während die Bohnen in höhern und mageren Gründen gut gedeihen.

Das Rösten geschieht in Sumatra, indem die Blätter über ein klares Bambusfeuer gehalten werden, der Heerd ist circular von Ziegelsteinen, und hat unten 2 Fuß, oben $1\frac{1}{2}$ Fuß Diameter; die Ursache, warum Bambus angewendet wird ist, daß selber wenig Rauch macht, und der Bambusrauch kein Creosot enthält. Gehörig geröstet, sind die Caffeeblätter mattbraun von Farbe.

Nach Dr. J. Gardiner's Aussage ist es nöthig, die Blätter mehreren Behandlungsprocessen zu unterziehen, ehe sie das gehörige Aroma erreicht haben. Es ist dies sehr möglich, da es bei Thee der gleiche Fall ist, und es ist um so mehr nöthig diesen Vergleich zu machen, da der neue Artikel nicht nur dem chinesischen Thee im Geschmack und Geruch gleichkommt, sondern auch wie eben gesagt, dieselbe chemische Basis hat.

Durch die Güte des Herrn Dr. Hanbury haben wir die Infusion der einfach gerösteten Blätter versucht, über die Annehmlichkeit des Getränkes sind unsre Meinungen getheilt, es ist aber sehr möglich, daß es noch nicht so schmackhaft bereitet war, wie man es nach längerer Erfahrung wird bereiten lernen; auch hängt viel von Gewohnheit ab, denn es ist nicht zu vergessen, daß zur Zeit, als Caffee und Thee introducirt wurden, die Meinungen über deren Annehmlichkeit ebenfalls sehr getheilt waren.

Daß das Caffeeblatt ein gesundes und nahrhaftes Getränk liefern wird, daran zweifeln wir jedoch gar nicht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Mannheimer Vereins für Naturkunde](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Herrschel

Artikel/Article: [Ueber den Gebrauch der Kaffeeblätter in Sumatra 17-18](#)